

Licht und Stille: Das heideggersche Erbe Levinas'

Werkstatt Phänomenologie, 16. Dezember 2025

Abstract

In diesem Vortrag biete ich eine Lesart der Philosophie Emmanuel Levinas' an, die zum Großteil durch sein Frühwerk informiert ist, welches unter wesentlichem Einfluss der Texte Martin Heideggers steht. Anhand einer Lektüre von *Totalité et infini*, *De l'existence à l'existant*, *Le temps et l'autre* und den frühen Schriften und Vorträgen wie „Parole et silence“ und „La réalité et son ombre“ wird gezeigt, inwiefern Levinas' Begriff des *il y a* und seine Theorie der Alterität eine zugleich methodisch nahe und inhaltlich kritische Auseinandersetzung mit den heideggerschen Begriffen des *Seins*, der *Unverborgenheit* und des *es gibt* darstellen und die an ihnen diagnostizierte ontologische Totalität zum Bersten bringen. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Rolle von Licht und Stille gelegt, indem hinterfragt wird, inwiefern sie als apriorische Dimensionen des Seins für dessen Möglichkeit konstitutiv sind, oder erst mit dem Seienden gemeinsam entstehen können.

In einem ersten Schritt diskutiere ich daher Levinas' Begriff des *il y a*, der, im Gegensatz zu Heideggers *Unverborgenheit*, als anonyme, präsubjektive Form einen stillen Horror vorstellt, der mit der Schlaflosigkeit und der Dunkelheit der Nacht assoziiert ist. Im Anschluss untersuche ich die Kopräsenz von Licht und Stille in der Welt des *logos*, wie sie bereits in der *Sigetik* oder Schweigelehre angelegt ist und die Lichtung des Daseins ermöglicht, aber auch unmittelbar von der Gefahr einer totalisierenden Verdunkelung bedroht ist, die gleich einer totalen Sonnenfinsternis den eröffneten Raum vollständig wieder abzudecken droht. Schließlich soll mit der Dimension des Klangs eine Bruchlinie vorgezeichnet werden, die von einer unassimilierbaren Exteriorität zeugt, die die stille Welt des Seins aus ihren Fugen bringt.

Hier befindet sich bereits Levinas' Denken der Alterität angelegt, dessen Desideratum nichts anderes ist, als eine Umformulierung des philosophischen Fundaments, um den Bruch als originär zu fassen. Vor diesem Hintergrund sind Licht und Stille nunmehr als Intervalle zu verstehen, die eine intellektuelle Distanz zwar eröffnen, aber nur in Kontrast zu ihnen außerhalb liegender Phänomene greifbar sind. Die Dimension des Horizonts bleibt also erhalten, ohne jedoch in einem totalitären Anspruch die Gesamtheit des Seins für sich zu beanspruchen. Das Subjekt ist somit nicht mehr als Dasein in die Welt geworfen, sondern markiert die Distanz, die durch die Exteriorität des Anderen eröffnet wird und damit das Intervall von Licht und Stille erst ermöglicht.

Literaturauswahl

Heidegger, Martin: *Sein und Zeit*. Tübingen 1977: Niemeyer.

Heidegger, Martin: *Beiträge zur Philosophie (vom Ereignis)*. Frankfurt am Main 2003: Klostermann.

Heidegger, Martin: *Zur Sache des Denkens*. Frankfurt am Main 2007: Klostermann.

Heidegger, Martin: *Holzwege*. Frankfurt am Main 2018: Klostermann.

Heidegger, Martin: *Unterwegs zur Sprache*. Frankfurt am Main 2018: Klostermann.

Levinas, Emmanuel: *Éthique et infini*. Paris 1982: Fayard.

Levinas, Emmanuel: *De l'existence à l'existant*. Paris 1990: Vrin.

Levinas, Emmanuel: *Les imprévus de l'histoire*. Saint-Clément-de-Rivière 1994: Fata Morgana.

Levinas, Emmanuel: *Le temps et l'autre*. Paris 2001: Presses Universitaires de France.

Levinas, Emmanuel: *Totalité et infini : essai sur l'extériorité*. Paris 2009: Kluwer Academic.

Levinas, Emmanuel: *Parole et silence et autres conférences inédites au Collège philosophique*. Paris 2011:

Grasset.